

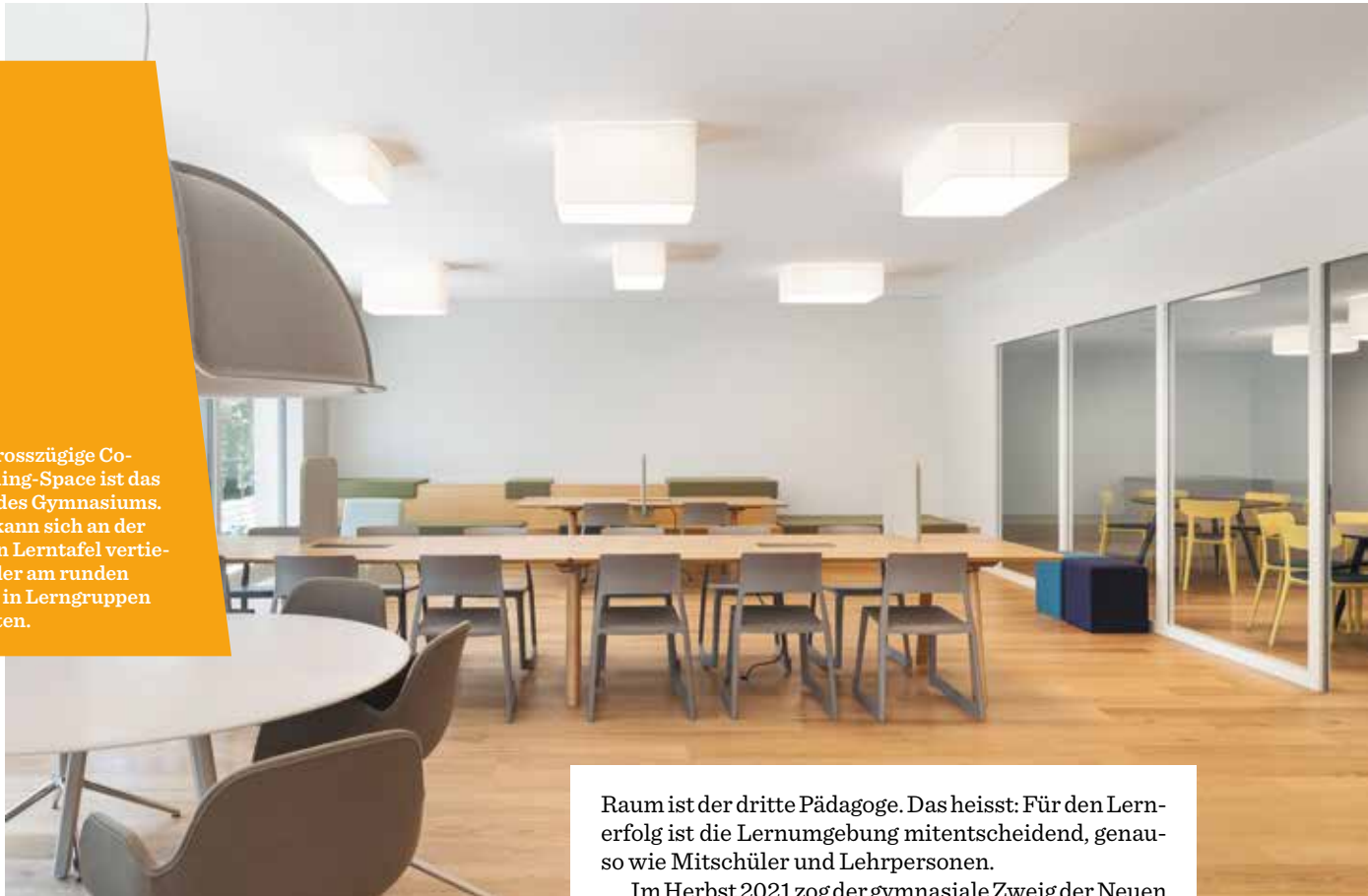
SCHULE MIT CHARAKTER

An der Neuen Stadtschule St. Gallen findet der Unterricht nicht in klassischen Schulzimmern statt. Offene Lernlandschaften geben Schülern Freiräume, pädagogisch und architektonisch.

TEXT – ANIKA MÜLLER & CAROLINE SPIRIG*

BILDER: ELISA FLORIAN

Das grosszügige Co-Learning-Space ist das Herz des Gymnasiums. Man kann sich an der langen Lerntafel vertiefen oder am runden Tisch in Lerngruppen arbeiten.



Raum ist der dritte Pädagoge. Das heisst: Für den Lernerfolg ist die Lernumgebung mitentscheidend, genauso wie Mitschüler und Lehrpersonen.

Im Herbst 2021 zog der gymnasiale Zweig der Neuen Stadtschule in seine Räume. Im 450 m² umfassenden Neubau, der sich harmonisch neben die bestehende Schule integriert, entstand auf zwei Stockwerken ein grosszügiges Co-Learning-Space, ein Kunst- und Community-Atelier, verschiedene Räume für Coachings und Meetings sowie zwei Inputräume. Das von Raumreaktion entwickelte Gestaltungskonzept basiert auf den Gedanken des Schweizer Reformpädagogen Peter Frattton: Räume brauchen Wurzeln und Flügel. Reifen, Ausdauer, Stärken, Vertiefen und Vernetzen sind wichtige Schritte für die Autonomie des selbstgesteuerten Lernens. Das spiegelt sich in Architektur, Raumaufteilung, Auswahl und Verortung der Möbel, der Beleuchtung und den Materialien und Farben. Besonderes Augenmerk lag auf der Verwendung von Materialien mit einer hohen haptischen Sensitivität. Dies ist gerade heute wichtig, da die Digitalisierung viele taktile Ergebnisse eliminiert.

► SCHULE RÄUMLICH NEU GEDACHT

Wandtafel, Linoleumboden, strenge Pultreihen. Früher war klar, wie Unterricht auszusehen hat. Obwohl sich in der Pädagogik einiges verändert hat, sind bis heute die meisten Schulen – zumindest architektonisch – auf Frontalunterricht ausgerichtet. Dabei kann ein Klassenzimmer so viel mehr sein. Vor allem, wenn es keine Klassen und auch keine Zimmer mehr gibt.

So wie in der Neuen Stadtschule St. Gallen. Hier, an der Dufourstrasse, mitten im Museums- und Kulturviertel der Olma-Stadt, wird das Prinzip Schule inhaltlich und räumlich neu gedacht. Keine Lehrperson steuert im Alleingang die Klasse. Es gibt nicht einmal Klassen. Die Schülerinnen und Schüler organisieren sich in Lerngruppen und planen ihre Woche zusammen mit ihrem Coach und Lernbegleiter selber. Der

Zukünftig müssen private Innenräume für die Überlagerung von Arbeit und Wohnen sowie Freizeit und Familie geeignet sein. Diesen gesellschaftlichen Wandel hat die Forschungsgruppe Innenarchitektur an der HSLU zum Anlass genommen, daraus drei Arbeitsthemen abzuleiten.

These 1: Ein Mehrwert für Räume entsteht, wenn Innenarchitekten mit anderen gestalterischen Disziplinen zusammenarbeiten und gemeinsam Lösungen entwickeln. These 2: Die Abkehr von einer monofunktionalen Raumnutzung hin zu einer mehrschichtigen Funktionalität schafft fle-

xible Räume mit Mehrwert. These 3: Mit visuellen, auditiven und olfaktorischen Reizen werden Räume zusätzlich bespielt. Dafür können die digitalen Medien als Werkzeug dienen. So kann der Innenraum mittels Projektionen oder Lichtinstallationen um eine dynamische Ebene erweitert werden.

INNENARCHI-
TEKTUR

Die Bibliothek ist ein Rückzugs- und Ruheort. Das massgefertigte Bücherregal umhüllt den Raum, die Vielfalt der Farben wirkt inspirierend.



NACHHALTIGE INNENARCHITEKTUR

Das Herz des Gymnasiums ist ein multifunktionaler Co-Learning-Raum. Hier kann man in Lerngruppen arbeiten, sich vernetzen oder an die langen Lerntafeln zurückziehen und in ein Thema vertiefen. Unkonventionelle Polstermöbel ermöglichen verschiedene ergonomische Positionen. Die Sofalandschaft ist Anker für Austausch oder Entspannung. Das auf Mass angefertigte Eichenpodest steht stolz an der Wand und dient als Community-Plattform für Präsentationen. Die Gestaltung schöpft ihre Kraft aus natürlichen Materialien, einer sanften und naturverbundenen Formsprache und einer harmonischen Einfachheit.

Die Inputräumediener der Vermittlung von Fachinputs. Hier hält man sich kurzzeitig auf, deshalb darf die Gestaltung etwas stimulierender sein. Die Coachingräume sind eine wichtige Zone für den geschützten Austausch zwischen Lernenden und Lernbegleitern. Hier soll vor allem Vertrauen vermittelt werden.

Die Bibliothek – auch Ruheraum genannt – ist ein Rückzugsort mit Flüsterregel und der Gegenpol zum aktiven Co-Learning Raum. Das in eine Farbvielfalt eingetauchte Bücherregal, inspiriert durch die natürliche, Wald ähnliche Landschaft rund um das Gebäude, umhüllt den Raum. Die zwei langen Tafeln im Zentrum geben Wurzeln für den Fokus und die Ruhe. Sofaecke und Sitzsäcke ermöglichen die entspannte Wissensaufnahme. Der Woll-Kork-Teppich wurde von Hand

“
**DAS ÄUSSERE
MUSS FÖR-
DERN, WAS
IM INNERN
GESCHEHEN
SOLL.**



CAROLINE SPIRIG

auf Mass von Sugocork hergestellt, einer kleinen Manufaktur aus Portugal. Hochwertigkeit, Nachhaltigkeit und Wertschätzung des Handwerks stehen für Raumreaktion im Mittelpunkt. Kunstraum und Werkstatt sind Räume für die kreative Entfaltung. Hier sollen die Hülle und die Ausstattung ruhig und neutral wirken, sodass kreative Flügel Platz haben.

Dem Zusammenspiel von Architektur, Innenarchitektur und pädagogischem Konzept kann bei der Raumentwicklung für eine Schule gar nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Atmosphäre des Raums kann man nicht ausweichen. Darum muss die Umgebung gerade in einem fordernden Umfeld, in dem höchste Leistung gefragt ist, sorgfältig gestaltet sein. Das Äussere muss fördern, was im Innern geschehen soll. Und es soll angemessen Platz geben – auch für Rituale zum Tagesanfang und -ende, vor Präsentationen, für stilles Arbeiten, für Austausch. ▶

ANZEIGE

ALLES FÜR IHR WOW
Holen Sie sich mit dem UPC Giganetz superschnelles Internet für Ihr Gebäude.
upc giganetz

Alle Informationen erhalten Sie auf:

upc.ch/neuanschluss | 058 388 79 05





Jede Zeit hat ihre Höhen. Auch die Zukunft.

Vorausgesetzt, das Fundament stimmt. Wie bei m2i. Seit über 20 Jahren als Projektentwickler erfolgreich, kommt unsere Erfahrung allem Zukünftigen zugute. Das Leuchtturmprojekt «Am Stadtrand» z.B. ist zur Abendsonne ausgerichtet, bietet einen unverbaubaren Blick auf weite Wiesen, durchdachte Wohnungen, im EG vier Ateliers, eine Tiefgarage, Schulen in unmittelbarer Nähe und dank ÖV-Anbindung erreichen Sie das Zürcher Bellevue in sechs Minuten.

Überzeugen Sie sich selbst und vertrauen Sie auf unseren wertvollen Erfahrungsschatz – ein Invest in die Zukunft.

Dübendorf (Hochbord), Überbauung «Am Stadtrand»



mettler2invest

Wir erden Ideen.

Mettler2Invest AG

Nachhaltige
Projektentwicklung

www.mettler2invest.ch
St.Gallen Kempththal_ Zürich_ Basel



Kreative Entfaltung und Höhenflüge finden im Kopf statt, die Umgebung soll nicht ablenken, darum ist der Kunst-raum bewusst ruhig und neutral gehalten.

BILD: ELISA FLORIAN

LERNINHALT WERDEN DURCH RAUM-GESTALTUNG GREIFBAR

Leben und Lernen passieren in einem Wechselspiel von Entspannung und Anspannung. Unser Nervensystem scannt die Umgebung unaufhörlich nach Anzeichen ab, ob wir uns in Sicherheit befinden. Dann, und nur dann, können wir unsere Ressourcen wie Motivation, Problemlösen und Emotionsregulation – kurz der «Zustand des Lernens» – auch ausschöpfen. Ist der Mensch gestresst, kann unser Gehirn neue Informationen nicht richtig aufnehmen und verarbeiten. Das betrifft auch die haptische Wahrnehmung, die Augen, Nase, Ohren und die Haut, unser grösstes Organ. Mit den Sinnen tritt der Mensch unbewusst in Kontakt mit dem «Aussen», was wiederum unser Nervensystem zum Positiven (Entspannung, Sicherheit) oder Negativen (Anspannung, Stressverarbeitung) triggert.

Bei den Farben spielen Intensität, Sättigung sowie Kontrast eine grosse Rolle. Es sind Nuancen, die dafür sorgen, dass der Mensch im Raum sich in einem Wechselspiel von Stimulation und Entspannung bewegt.

Alles, auch Art der Möbel, ihre Platzierung und Ausrichtung im Raum, hat Einfluss auf den Organismus der Person, die sich darin aufhält. Kann man frei zirkulieren? Hat es offene Zonen, aber keine einschüchtern-de Leere, die latente Unsicherheit auslösen könnte?

STÜHLE WECKEN EMOTIONEN

Ein Stuhl etwa evoziert, bewusst oder unbewusst, Emotionen. Man nimmt wahr, ob er weich und organisch oder hart und geometrisch ist. In der Stadtschule St. Gallen kamen weiche Sofas zum Einsatz, auf denen man auch im Liegen lernen kann, organische Sessel mit hohen Rückenlehnen, die Schutz vermitteln, und die «The Wave»-Wellenliege. So eröffnen sich alle Möglichkeiten: Stabilität und freies Fliessen – und alles, was dazwischen liegt. Ein Raum muss animieren, darf aber nicht überreizen. Das Motto lautet: So wenig wie möglich, so viel wie nötig. Ein Raum muss Durchblick ermöglichen und zu einer Anteilnahme einladen. Dazu gehören auch offene Räume – doch viele Lehrpersonen sind ihnen gegenüber eher skeptisch, weil sie befürchten, es werde zu laut. Effektiv passiert häufig das Gegenteil: Man beginnt, Rücksicht aufeinander zu nehmen, und spricht leiser.



*ANIKA MÜLLER

Die Autorin ist neben Caroline Spirig und Patrick Müller Gründungsmitglied des Innenarchitekturbüros Raumreaktion.



*CAROLINE SPIRIG

Die Autorin ist neben Anika Müller und Patrick Müller Gründungsmitglied des Innenarchitekturbüros Raumreaktion.

ANZEIGE

Klimaneutralität rentiert.

Wir beraten Sie zu Nachhaltigkeitsstrategien und deren Umsetzung, berechnen Ihre CO₂-Absenkpfade, unterstützen Sie bei der Investitions- und Massnahmenplanung und zeigen auf, dass es sich wirtschaftlich lohnt!

Zürich • Basel • Bern • Lausanne • St. Gallen • Frankfurt

www.pom.ch

